

Staatsanwaltschaft klärt Fall «Stiffler» ab

Hat Christian Stiffler, Mitglied der Davoser Exekutive, einem Davoser Landschaftspolizisten gedroht? Diese strafrechtliche Frage klärt jetzt die Bündner Staatsanwaltschaft ab.

Von Béla Zier

Davos. – Am 8. Februar war gegen den Davoser Kleinen Landrat Christian Stiffler bei der Kantonspolizei Graubünden eine Strafanzeige wegen Drohung eingereicht worden. Jetzt hat sich die Staatsanwaltschaft Graubünden dieses Falles angenommen. «Der Staatsanwalt hat ein Verfahren eröffnet. Im Rahmen desselben wird jetzt abgeklärt, ob etwas Strafbares vorliegt oder nicht», sagte Mediensprecher Claudio Riedi gestern auf Anfrage. Stiffler wollte sich nicht zur Verfahrenseröffnung äussern.

Würde die Staatsanwaltschaft zum Schluss gelangen, dass sich Stiffler strafbar gemacht haben sollte, dann würde dies eine Verurteilung nach sich ziehen. Der Tatbestand der Drohung könnte von Gesetzes wegen mit einer Geldbusse oder einer Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren belangt werden.

Polizist reichte Strafanzeige ein

Die Anzeige gegen Stiffler hatte ein Korpsmitglied der Davoser Landschaftspolizei eingereicht. Dies wegen eines Vorfalls, der sich im Zusammenhang mit einer von demselben Polizisten ausgesprochenen Busse gegen den Sohn des parteilosen Politikers ereignet hatte.

Abgespielt hatte sich die Affäre am 1. Februar im Davoser Rathaus. Gegenüber der «Südostschweiz» beschrieb Stiffler den Vorfall so: «Ich wurde sehr laut und habe dem Polizisten wortwörtlich gesagt: 'Geh in dein Büro, sonst vergesse ich mich'.» Er habe dem Beamten aber keinesfalls gedroht, so Stiffler. Er habe sich bei dem Polizisten entschuldigen wollen, doch dieser sei nicht darauf eingegangen.

IN KÜRZE

Bündner Würster bei «Aeschbacher»
Seine Würste sind Delikatessen, seine Salsiz gelten gar als die besten im Engadin: Das ist der Grund, weshalb der Bündner Würster Renato Giovanoli morgen Gast in der TV-Sendung «Aeschbacher» ist. Dort wird er erzählen, wie er in einem abgeschiedenen Weiler oberhalb von Maloja seit 60 Jahren Biofleisch nach alter Väter Sitte zu Delikatessen verarbeitet. (so)

Donnerstag, 25. März, 22.20 Uhr, SF1.

ANZEIGE

www.kinochur.ch
KINOAPOLLO Badusstrasse 10 081 258 34 34

Unsere Ozeane – bildgewaltige Natur-Dokumentation über die Tiefen der Ozeane
13.45, 18.30 Deutsch ab 6 empf. 8.1

Green Zone – US-Armee-Offizier Roy Miller (Matt Damon) auf der Suche nach Massenvernichtungswaffen
16.00, 20.45 Deutsch ab 14.1

KINOCENTER Theaterweg 11 · 081 258 32 32

The Book of Eli – Man schreibt das Jahr 30 nach dem Blitz, der die Welt in eine Wüste verwandelte, mit Denzel Washington
13.45, 18.30 Letzter Tag Deutsch ab 16.1

Teufelskicker – Ein Fussball-Familien-Abenteuer nach dem gleichnamigen Bestseller
14.00, 16.15 Deutsch ab 6 empf. 8.1

Alice im Wunderland – So haben Sie den Kinderbuchklassiker noch nie erlebt, mit Johnny Depp
14.15, 16.30 Deutsch ab 6 empf. 10.1

Edge of Darkness – Auftrag Rache – Mel Gibson als erbarmungsloser Rächer seiner ermordeten Tochter
16.15, 21.00 Deutsch ab 16.1

Champions – In der Blüte seines Lebens macht sich Krisenstimmung bei Gigi Poltera (Marco Rima), Pöstler in Arosa, breit
18.30 Dialekt ab 12.1

Jerry Cotton – Ein Agent mit Charme und Geschmack: Christian Tramitz als 50er-Jahren Stil-Ikone Jerry Cotton
18.45 Letzter Tag Deutsch ab 12 empf. 14.1

Shutter Island – Leonardo DiCaprio ermittelt auf einer Gefängnisinsel, von Martin Scorsese
20.45 Deutsch ab 16.1

I love you Philippe Morris – Jim Carrey als schwuler Hochstapler, der sich im Gefängnis in seinen Zellengenossen verliebt
21.00 E/d/f ab 12 empf. 14.1

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.

Alpine Mittelschule Davos will zurück zu alter Grösse

Die stets gute Reputation der Alpen Mittelschule Davos hat in der Vergangenheit an Ruf eingebüsst. Nun wurde eine Kurskorrektur eingeleitet. Sie beinhaltet die Schaffung eines Begabtenförderungsentrums. Der Start erfolgt im August.

Von Béla Zier

Davos. – Lange Jahre kannte die Schweizerische Alpine Mittelschule Davos (SAMD) keine Probleme. Ihr Ruf war bis Ende der Neunzigerjahre ausgezeichnet, die Schülerzahlen stabil und das Internat gut besetzt. Dann begann eine Krise; die Schülerzahlen sanken und das Internat war nicht mehr sonderlich gefragt. Im letzten Jahr hatte sich der SAMD-Schulrat dann Knall auf Fall von Rektor Thomas Flüeler getrennt. Das warf viele Fragen auf, die der SAMD-Stiftungsrat aber der «Südostschweiz» nicht beantworten wollte.

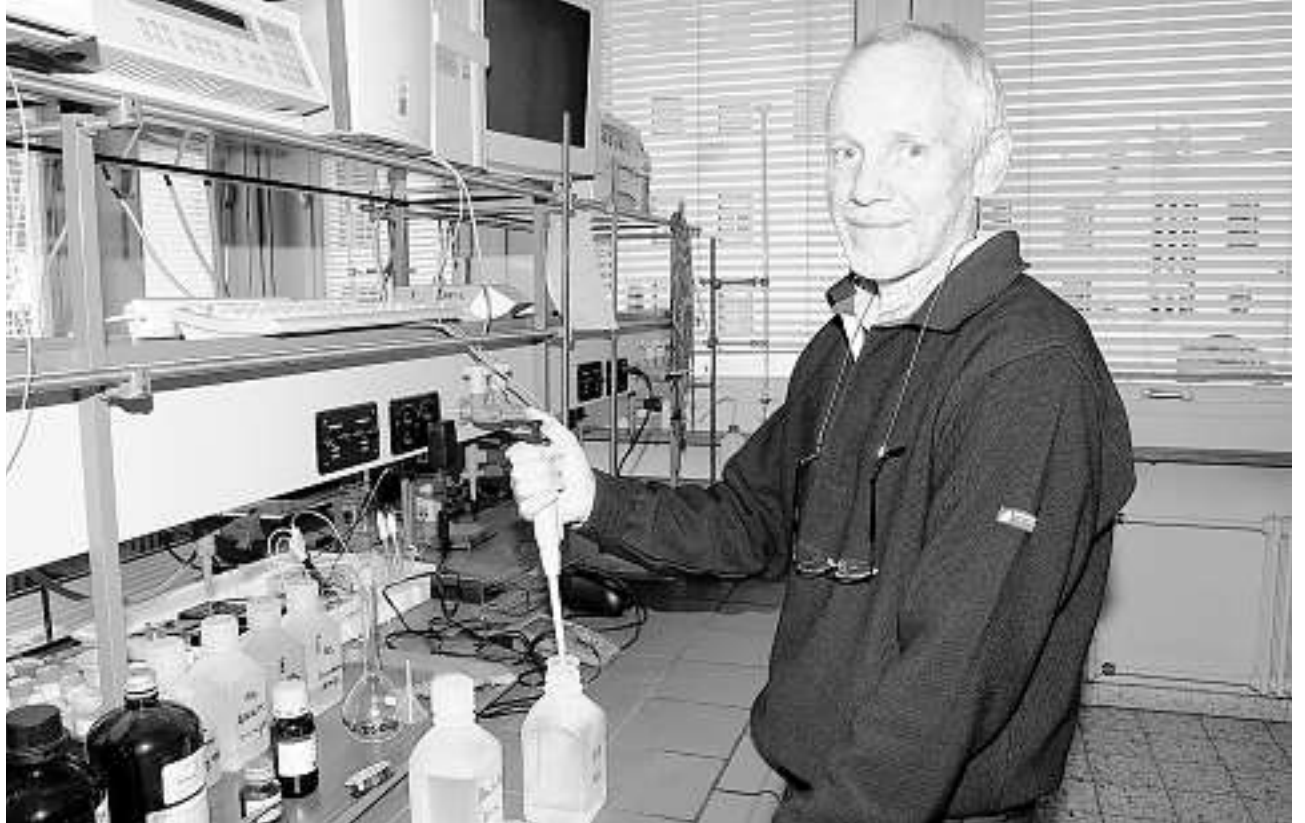
Die «Eliteschule» bleibt ein Tabu

Flüeler musste während seiner rund dreijährigen Amtszeit gegen rückläufige Schülerzahlen ankämpfen und ortete speziell beim Internat Handlungsbedarf (siehe Kasten). Lösen muss diese Probleme sein Nachfolger Hansruedi Müller, der bereits seit 25 Jahren an der SAMD als Lehrer tätig ist. Mit dem Aufbau eines Zentrums für Begabtenförderung in Wissenschaft und Technik will Müller die 1946 gegründete Schule gegenüber der Konkurrenz wieder stärken. Das Projekt heisst SAMDplus und soll im August zu Beginn des Schuljahres 2010/11 starten.

«Es ist ein Programm für Begabte und Begabungen, mit dem wir motivierte und leistungsbereite Schülerinnen und Schüler ansprechen wollen», erklärt Müller. Hochbegabtenklassen würden keine eingeführt, die Schüler sollen im normalen Klassenverband speziell gefördert werden. «Der Begriff Eliteschule ist bei uns tabu», unterstreicht Müller. Für die Region Davos/Klosters bleibe die SAMD eine «verlässliche Schule mit normalem Anforderungsprofil», so der Rektor.

«Krethi und Plethi aufgenommen»

Das Programm von SAMDplus besteht aus zwei Schwerpunktfächern, einem jährlichen Gemeinschaftsprojekt und einem teilweise in Englisch geführten Unterricht. Hinzu kommen Studien- und Wirtschaftswochen an Schweizer Universitäten, der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich sowie Praktika an den fünf Davoser Forschungsinstituten. Die Zielgruppe soll zudem von einem im Programm enthaltenen Auslandsaufenthalt profitieren. Die Schüler, welche das SAMDplus-Programm



Wirbt um neue Schüler: Hansruedi Müller, Rektor der Schweizerischen Alpen Mittelschule Davos, startet ein Zentrum für Begabtenförderung. Bild Béla Zier

durchlaufen, erhalten ein spezielles, schweizweit anerkanntes Maturazeugnis.

Wer sich für SAMDplus interessiert, muss hohen Anforderungen gerecht werden. Damit leitet die SAMD eine Denkwende ein. «Wir haben zwischen den Jahren 2000 und 2003 Krethi und Plethi als Internatsschüler aufgenommen. Die waren wegen des Schulgelds bei uns. Das ist hart, aber wahr», gesteht Müller ein. Dieser Entscheid sei falsch gewesen, weil dadurch der akademische Anspruch der SAMD nicht erfüllt worden sei. Man habe damals aber schnell erkannt, dass diese Aufnahmepraxis in einer «fatalen Abwärtsspirale» münde, so Müller.

Um das Zentrum für Begabtenförderung besuchen zu können, muss ein Zeugnis mit der Durchschnittsnote 5,2 vorgelegt werden. Zudem müssen sich die Schüler einem Bewerbungsverfahren stellen und mit der SAMD eine Leistungsvereinbarung abschliessen. Ziel ist es, dass sie ihre Matura mit der Note 5,3 abschliessen. Danach, und das ist ein Schwerpunkt von SAMDplus, ist die Förderung aber noch längst nicht beendet.

Begleitung durch das Studium

Gestartet werden soll SAMDplus mit etwa sechs Schülern. Schlägt das Konzept ein, dann hofft Müller, dass sich diese Zahl in den nächsten Jahren auf

bis zu 60 Schüler (extern und intern) steigern lässt. Die Lernenden können sich bei der SAMD auch um ein Stipendium für das Programm bewerben. Nach einem erfolgreichen Maturaabschluss stellt ihnen die SAMD dann eine Förderung durch die Schweizerische Studienstiftung in Aussicht. Zudem will die SAMD das Bestehen der ersten Basisprüfungen ihres Studiums sicherstellen und Kontakte zur Industriebetrieben als potenziellen Arbeitgebern vermitteln.

«Sie werden auf Händen durch das Studium getragen», wirbt Müller für das Begabtenprojekt, mit dem die Schweizerische Alpine Mittelschule wieder zu alter Grösse geführt soll.

Musikakademie wurde still und leise beerdigt

Davos. – Das Angebot der Schweizerischen Alpine Mittelschule Davos (SAMD) wurde speziell im Unterland nicht mehr wahrgenommen. Dies sei das grösste Problem der letzten Jahre gewesen, sagt SAMD-Rektor Hansruedi Müller. Deshalb sei auch das Internat an die Grenzen der Wirtschaftlichkeit gestossen. «Es war sehr wichtig, dass wir hier Gegensteuer geben konnten», so Müller. Mit dem Programm SAMDplus (siehe Artikel) will man die Schule längerfristig auf eine solide Basis stellen. Das bedeutet Müller zufolge, dass eine ausgeglichene Rechnung erzielt und das Anforderungsprofil so

gestaltet werden muss, dass die SAMD wieder zu einem festen Begriff in der schweizerischen Bildungslandschaft wird. «Der Stiftungs- und Schulrat hat den Handlungsbedarf erkannt», versichert Müller.

Bevor das Programm SAMDplus aus der Taufe gehoben wurde, hatte die Mittelschule bereits ein anderes Projekt gross angekündigt, das dann allerdings in aller Stille zu Grabe getragen wurde: eine internationale Musikakademie für Hochbegabte. Mit diesem neuen Bildungsangebot hätte – ähnlich wie bei SAMDplus – der Rückgang der Schülerzahlen ge-

stoppt werden sollen. Starten wollte man mit der Musikakademie im August vergangenen Jahres, doch daraus wurde nichts. Die Begründung von Müller dafür ist erstaunlich: «Das Projekt war innerhalb der SAMD zu keinem Zeitpunkt breit abgestützt.»

Der damals für dieses Projekt zuständige SAMD-Rektor Thomas Flüeler hatte die Idee einer Musikakademie für Hochbegabte noch in den höchsten Tönen besungen. «Wir wollen den Namen unserer Schule in die Welt hinaustragen», hatte er damals gegenüber der «Südostschweiz» angekündigt. (béz)

Erstes Bündner «Holzhaus» ist bezugsbereit

Chur. – Das erste fünfgeschossige Mehrfamilienhaus in Graubünden in Holzbauweise ist fertig gestellt und kann am 1. April den Mietern übergeben werden. Vorher wurde eine der 15 Wohnungen im Haus L im Quartier Heiligkreuz in Chur aber noch von Stadtpräsident Christian Boner zusammen mit dem Holzbau-Pionier Hansjörg Künzli und dem Generalunternehmer Adrian Büsser besichtigt.

Die Pläne, das Haus im höchsten Energiesparlevel Minergie-P zu erstellen, wurde wegen der Rahmenbedingungen und der Kosten zwar

nicht ganz erreicht. Ein hoher Minergerie-Standard konnte unter anderem dank kontrollierter Lüftung und Erdwärmeversorgung trotzdem gesichert werden.

Gebaut wurde das Holzhaus um einen Betonkern mit Lift, Treppenhaus und Nasszellen. Um den Anforderungen des Quartierplanes gerecht zu werden, ist das Gebäude nicht als Holzhaus, sondern mit einem murellen Charakter erkennbar. Für zwölf Wohnungen hat die Wohnbaugenossenschaft der Stadt Chur bereits Mieter gefunden. (so)



Nicht völlig aus Holz: Hansjörg Künzli, Adrian Büsser und Stadtpräsident Christian Boner (von links) besichtigen eine der 15 Wohnungen. Bild Marco Hartmann